

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1824

9.11.1824 (Nr. 312)

Karlsruher Zeitung.

Nr. 312. Dienstag, den 9. November 1824.

Baden. (Bekanntmachung. Karlsruhe. Liebolsheim. Mannheim. Kastatt. Hornberg.) — Großherzogthum Hessen. — Frankreich. — Großbritannien. — Rußland. — Spanien. — Türkei. — Todesfall.

Baden.

Bekanntmachung.

Von dem hochpreßlichen Ministerium des Innern sind wir durch hohe Verfügung vom 8. d., Nr. 13,040, zu folgender Bekanntmachung ermächtigt:

»Da man gegenwärtig zu Herstellung der Passagen aller Arten mit Erbauung von Nothbrücken beschäftigt ist, diese aber für große Lasten keine Tragfähigkeit gewähren, auch die noch stehenden, aber beschädigten Brücken, wenn sie mit großen Lasten befahren werden, leicht einstürzen und noch größeres Unglück bereiten könnten; so dürfen, bis zu gänzlicher Herstellung dieser Passagen, nur solche Güterwägen geführt werden, welche keine größere Lasten als 50 bis 60 Zentner fahren.«

Hiermit verbinden wir die Eröffnung, daß man nach geschehener Herstellung der Brücken eine weitere Bekanntmachung erlassen wird.

Karlsruhe, den 9. Nov. 1824.

Großherzogliche Polizei-Direktion.
Brückner.

Karlsruhe, den 9. Nov. Der Rhein ist bei Rehl vom 7. Morgens 6 Uhr bis den 8. Morgens 6 Uhr von 3 Fuß 1 Zoll auf 3 Fuß 8 Zoll, also um 7 Zoll gefallen.

Vom 8. Morgens 6 Uhr bis den 9. Morgens 6 Uhr ist der Rhein gefallen:

Bei Darland um — 8 Zoll,

„ Ktelinggen „ — 8 „

Bei Mannheim stand der Rhein:

den 7. Morgens 6 Uhr auf 5 Zoll unter Null,

„ 8. „ 6 „ 9 1/2 „

er ist daher gefallen um 4 1/2 Zoll.

Der Neckar ist bei Mannheim vom 7. Morgens 6 Uhr bis 8. Morgens 6 Uhr von 1 Fuß — Zoll auf 1 Fuß 5 1/2 Zoll, also um 5 1/2 Zoll gefallen.

Liebolsheim, Landamts Karlsruhe, den 7. Nov. Der hiesige Ort befindet sich gegenwärtig in der traurigsten, erbarmungswürdigsten Lage, und in der verflochtenen Woche waren für uns die Tage — Tage des Schreckens und der Gefahr. — Am letzten Sonntage, den 31. Oktober, Abends gegen 5 Uhr, nachdem zu Hochstetten

der Damm gebrochen war, drang sich der Rhein, der schon die ganze Gemarkung unter Wasser gesetzt hatte, unter fürchterlichem Geräusch in den hiesigen Ort, auf die höher und sonst sicher gelegenen Theile unserer Gemarkung, und setzte unsere Wohnungen und die Kirche unter Wasser.

Alles was in den Kellern und in den untern Theilen der Häuser noch zu retten war, wurde mit der größten Anstrengung auf den Speicher gebracht. Von 270 Wohnungen sind kaum 10, deren untere Stöcke bewohnt werden können.

Ein Theil der Einwohner hielt sich auf den Speichern auf, wo sie sich, weil ihnen das Holz durch den Rhein fortgeschwemmt wurde, und bei der Dürftigkeit des Lokals in den Betten vor Krankheit und Frost schützen mußten. Ein anderer Theil flüchtete sich mit Allem nach Hochstetten, Linsenheim und Graben, von welchen Gemeinden die Flüchtlinge mit wohlthuernder Theilnahme aufgenommen wurden.

Mit augenscheinlicher Lebensgefahr brachten der Vogt Ulrici und Schiffer Winter, durch den Dammbruch, Schiffe von Schröck, zur Rettung und Flucht der Bedrängten; dankbar nennen wir die Namen der Freunde in der Noth.

Seit 1816 ist Liebolsheim zum viertenmal von Rheinüberschwemmungen heimgesucht, und jetzt, wie früher, bereiteten sie die frohe Hoffnung zu einer künftigen Auernde. Die Noth war auf's höchste gestiegen, nur das Vertrauen auf die Hülfe unsers erhabenen und geliebten Regenten erhielt uns. Diese ward uns auch schnell und in reichlichem Maasse zu Theil, für welche wir Ihm unsern gerührtesten Dank zu Füßen legen. Die Auerzeichneten halten sich Namens ihrer unglücklichen Mitbürger weiters verpflichtet, den Gemeinden Hochstetten, Graben und Linsenheim für ihre thätige Beihülfe und nachbarliche Freundschaft den aufrichtigsten Dank öffentlich zu bezeugen, und aus vollem dankbaren Herzen die unermüdeten Bestrebungen unsers verehrten Oberbeamten, des Hrn. Obervogts Freiherrn von Fischer, zu rühmen, der in den Tagen der Noth und des Jammers, durch kräftige Anordnungen, durch Beispiel und Rücksichtung der eigenen Gefahr uns den Trost der Theilnahme, und so weit möglich Hülfe und Rettung verschaffte. — Wenn in der glücklicheren Zukunft auch die Merkmale des erlittenen Schreckens allmählich verschwinden, so werden die Erinnerungen an den geliebten Re-

genten, die gute Obrigkeit und die treuen Nachbarn doch nicht untergehen.

Arnold, Pfarrer.
Roth, Vogt.

Mannheim, den 8. Nov. Während der Gefahr, in welcher die Stadt Mannheim seit zehn Tagen schwebte, zeichneten sich alle Klassen der hiesigen Einwohner — mit wenigen Ausnahmen — und selbst die hier sich aufhaltenden Fremden durch Weisheit und Hülfe auf das rühmlichste aus. Vor allen aber leuchtete das Beispiel Ihrer königlichen Hoheit der durchlauchtigsten verwittweten Frau Großherzogin. Höchst dieselben ermunterten die Arbeiter durch Ihre persönliche Gegenwart, ließen sie und die aufgestellten Wachen mit dem nöthigen Holz versehen, ihnen Unterstützung an Geld, Wein und Lebensmitteln verabreichen, und stellten Ihren ganzen Marstall zur Vertüfung der Behörden. — Es bedurfte aber auch so erhabener Vorgänge und der allgemeinsten Mitwirkung aller Stände, um das zu leisten, was in so kurzer Zeit zur Errettung der Stadt geleistet wurde. (Mannh. Zeit.)

Mannheim, den 8. Nov. Der von den Fluthen bedeckt gewesene, nun wieder zum Vorschein gekommene, 12 Schuh hohe Maststab an der Rheinbrücke zeigt heute 10 Schuh 4 Zoll; der Rhein hat demnach seit seinem höchsten Stande 2 Schuh abgenommen. Der Neckar steht hier beinahe immer in gleichem Verhältnisse mit dem Rhein. Die noch gestern von Neckarau drohende Gefahr eines Durchbruchs des daselbst im Jahr 1820 durchbrochenen neuen Damms, den man durch äußerste Anstrengung bisher erhalten, scheint dessennungeachtet noch nicht ganz vorüber zu seyn. (Mannh. Zeit.)

Kastatt, den 7. Nov. Heute hat eine Deputation des hiesigen Stadtraths und Bürgerausschusses dem großherzoglichen Stadtkommandanten und Obristen von Seutter das Diplom als Ehrenbürger überreicht, und der Oberamtsvorstand und diese Deputation haben dem Hrn. Stadtkommandanten sowohl für sich, als für das Offizierkorps und die Mannschaft des großherzoglichen leichten Infanterie-Bataillons, den aufrichtigsten Dank für die Hülfe und Rettung in der großen Wassernoth während den drei letzten Tagen des vorigen und dem ersten Tage dieses Monats wiederholt.

Hornberg, den 5. Nov. Letzten Freitag und Samstag ist der Gutachslus so angewachsen, daß er eine Höhe erreichte, wie es seit 1778 nie mehr der Fall gewesen ist. Mehrere Gebäude wurden fortgerissen; ein Theil des Kirchhofs von den Wellen verschlungen, und selbst die Kirche stand in Gefahr, der Gewalt des reißenden Wassers zu unterliegen. Die meisten der städt-

tischen Brücken und Wege sind zerstört, viele Gärten und Wiesen so verheert, daß man ihre vorige Lage nicht mehr erkennen kann. Niedeergebeugt sehen die hiesigen Bewohner, welche in den letzten Kriegsjahren so sehr litten, der Zukunft entgegen.

Großherzogthum Hessen.

Darmstadt, den 4. Okt. Ein Augenzeuge, welcher gestern die Reise von Worms über Oppenheim hiesher gemacht hat, berichtet im Wesentlichen Nachstehendes über die großen Verwüstungen, welche in dieser Gegend durch das Wasser angerichtet worden sind. In Worms stand der untere Theil der Stadt, namentlich die Rheinstraße und sogar die sehr hoch liegende Eisbrücke, ganz unter Wasser. Die Bewohner dieses Theiles der Stadt hatten, da das Wasser bereits in das zweite Stockwerk der Häuser gedrungen war, ihre Wohnungen sämmtlich verlassen und bei der außerordentlichen Schnelligkeit, mit welcher dieses Unglück hereinbrach, von ihrem Besitztum nur Weniges gerettet. Mehrere Hunderte dieser ihres Obdach beraubten Menschen waren in zwei Kirchen untergebracht worden, und wurden auf öffentliche Kosten verpflegt. Von Worms nach Rheindürkheim gieng das Wasser schon 3 Schuh über die Chaussée weg; zwischen Dienheim und Oppenheim aber war die Kommunikation schon gänzlich unterbrochen. Das von seinen vorhinigen Bewohnern verlassene Rudelsheim schien vom Wasser verschlungen, und die Insluchtsstätte, welche diese von ähnlichem Unglück so oft heimgesuchten Bewohner in dem höher gelegenen, in diesem und dem vorigen Jahre neu angelegten Orte Ludwigshöhe zu finden geglaubt hatten, hat ihnen die gehoffte Sicherheit vor dem gefürchteten Elemente nicht gewährt: denn der auf der Seite nach dem Rheine zu gelegene Theil von Ludwigshöhe stand gleichfalls unter Wasser; schon waren 4 der neuerbauten Häuser eingestürzt, andere drohten den nahen Einsturz. — Dießseits des Rheins, vom Ufer bis an den großen Damm in der Nähe von Geinsheim war Alles überschwemmt; der Erzähler fuhr diesen Weg in einem Nachen auf 8 Schuh tiefem Wasser, und nur die aus demselben hervorragenden Spitzen der an der Chaussée von Oppenheim nach Großaerau gepflanzten Bäume bezeichneten den Lauf dieser Chaussée. Das Elend ist allenthalben unbeschreiblich und der verursachte Schaden nicht zu berechnen. Auf der ungeheuren Wasserfläche schwimmt Floßholz und Scheitholz in großer Menge; auch sieht man Hausgeräthschaften aller Art darauf herumtreiben.

Frankreich.

Paris, den 6. Nov. Gestern wurde der Kurs der 5prozent. Konsol. zu 101 Fr. 60 Cent. eröffnet und zu 101 Fr. 75 Cent. geschlossen. — Bankaktien 1975 Fr. — Königl. span. Anleihen von 1823 — 57¼.

Großbritannien.

London, den 1. Nov. 3proz. Konsol. 96¼.

Der Riese der Meere, der Columbus, ist gestern in Portsmouth eingelassen. (Etoile.)

Der brasilianische Admiral Cochrane ist den 9. Sept. in Bahia eingelaufen, um dort einige Zeit zu verweilen, indem er Lebensmittel, Kriegsbedürfnisse und Anker begehrt, da zwei der seinigen auf dem Felsenrunde der Rhyde von Fernambuco gebrochen sind.

Der Admiral hatte diese Rhyde den 4. Sept. verlassen, und ließ daselbst den Rest seines Blokade-Geschwaders zurück. Er meldet, daß dem Carvalho viel von seinen Truppen abtrünnig würden. Die Truppen des Kaisers, welche zu Magoads, 60 Meilen nördlich, und jene, welche auf einem nähern Punkte gelandet hatten, so wie die kleine Armee von Morgado do Cabo, waren vereinigt und umzingelten Fernambuco, immer näher rückend. Man hofft, daß Carvalho unverzüglich zur Flucht, oder zur Kapitulation werde gezwungen werden.

Der Zustand der Provinz Fernambuco ist schrecklich. Barden durchstreifen das Land, die Alles in Brand setzen und verwüsten. In Bahia herrscht Ruhe. (Etoile.)

Die Fregatte, Le Brazen, aus Südamerika angekommen, bringt die Nachricht, daß Fernambuco sich den 17. Sept. an die kaiserlichen Truppen ergeben habe, und der Hafen hierauf den Schiffen aller Nationen geöffnet worden sey. Die Fregatten Aurora und la Fly sind, mit 4 Mill. Dollars an Bord, nach England absegelt. Man versicherte, das spanische Linien Schiff Asia sey auf dem Meere untergegangen. (Globe and Traveller.)

R u ß l a n d.

Warschau, den 19. Okt. Se. k. H. der Großfürst Michael haben heute unsere Stadt wieder verlassen, um sich nach St. Petersburg zurückzugeben.

S p a n i e n.

Brief des Ministers der Gnaden und der Gerechtigkeit, datirt vom 31. August, an den Gouverneur des Rathes und an die Präsidenten der Kanzleien und Audienzien (Ober-Gerichtshöfe) des Königreichs, wegen schneller Erledigung der Kriminal-Prozesse.

Erzellenz! Der König ist von der Langsamkeit, womit die sämtlichen Gerichtshöfe des Königs die zahlreichen, bei ihnen anhängigen peinlichen Prozesse einleiten und abmachen, so wie von dem Vorwand in Kenntniß gesetzt worden, worauf man sich stützt, daß man nämlich sich von dem von dem Gesetze vorgezeichneten Pfade nicht zu entfernen vermöge; welche Langsamkeit und welcher Vorwand den gefährlichen Uebelstand erzeugen, daß die Strafen, die dazu bestimmt sind, die einen zu bessern, den andern Respekt einzusüßen, und die sämtlichen Bürger zu Begehung des Verbrechens zu hindern, weder schnell vollzogen werden, noch exemplarisch sind. Se. Maj. wollen damit nicht sagen, daß die Gerichtshöfe, die in Ihrem Namen die Rechtspfle-

ge verwalten, von dem Willen der Gesetze abweichen sollen; Sie erinnern solche bloß, daß die Mittel zu Abkürzung der Prozesse von den Gesetzen vorgeschrieben sind; Sie verlangen demnach, daß die Audienz, so wie alle von ihr abhängigen Richter, die Prozesse schnell abthun, und jede Woche eine ausführliche Darstellung über den Stand derselben einreichen, daß sie ferner, außer den drei gewöhnlichen Stunden des Tages, ihren Geschäften drei weitere, oder erforderlichen Falls auch mehrere Stunden widmen sollen, indem außerordentliche Umstände von Seiten aller und jedes Staatsdiener eine außerordentliche Anstrengung erheischen. So wie Se. Maj. derjenigen, die einen wahren Eifer zu Erfüllung Ihrer Absichten zeigen, gedenken und deren Verdienst belohnen werden, eben so werden Sie auch nicht vergessen, jene, welche aus Eigensinn, Weichlichkeit oder Unwissenheit, zur Erfüllung Ihres gerechten Willens nicht kräftig mitwirken, streng und unnachsichtlich zu bestrafen.

Die Briefe aus den Provinzen melden, daß man schon anfängt, dieses Rundschreiben in Vollzug zu setzen. In Leon wurden 22 Individuen als Freimaurer und Comunerios verhaftet: sie sind der Todesstrafe ausgesetzt; nahe an 100 der vornehmsten Einwohner von Santander sind eingekerkert worden. Ähnliche Maßregeln haben überall auf der Halbinsel statt. In Navarra verhaftete man alle Offiziere, die während der konstitutionellen Regierung gedient haben, und führte sie nach Pampeluna.

Ein alter Hauptmann, zu Valladolid wohnhaft, dem man, trotz den geheiligten Kategorien in der offiziellen Zeitung, durchaus keinen Vorwurf wegen seiner politischen Aufführung machen konnte, wurde angeklagt, sich über die Geburt Christi lustig gemacht zu haben, und zum Galgen verurtheilt: seine Glieder wurden am Eingang der prächtigen, nach Valladolid führenden Allee, auf Schandpfählen ausgehängt.

Die nämliche Zeitung verkündigt ein Dekret, das denjenigen außerordentliche Belohnungen zuerkennt, welche in Cadix, am 10. März 1820, mehr als 500 friedliche Einwohner niedermetzten. Diese Unglücklichen waren, so wie die ganze Stadt Cadix, vom General-Kapitän Freyre eingeladen worden, dem Feste der Verkündigung der Konstitution beizuwohnen; aber die bewaffnete Soldateska verbreitete sich in den Hauptstraßen, so wie auch auf dem großen Plage, und ermordete einen Theil der Bevölkerung. Dieß ist die Handlung der Treue, welche man durch dieß Dekret belohnt.

Der General Contreras, Ex-Gouverneur von Galicien, der sich dort durch seinen Geist der Mäßigung die allgemeine Achtung erwarb, ist so eben verhaftet worden. — Die Inquisition wird, dem Bernehmen nach, nächstens unter einer andern Form wieder hergestellt werden. — Es sollen fortwährend viele Verhaftungen, selbst Hinrichtungen, statt finden.

(Constitutionel.)

Türkei.

Konstantinopel, den 10. Okt. Alle Zweifel über den unglücklichen Ausgang dieses Feldzuges sind nun verschwunden, indem man seit gestern Nachricht hat, daß der Kapudan Pascha in den letzten Tagen bei Nizy-lene, nachdem er schon einige nachtheilige Gefechte mit den Griechen gehabt, von ihnen neuerdings mit Bräu-vern angegriffen worden, und bei dieser Gelegenheit einen großen Theil seiner Flotte verloren hat. Sieben Kriegs- und dreißig Transportschiffe sollen theils verbrannt, theils in den Grund gebohrt worden seyn, und der Kapudan Pascha, wie es scheint getrennt von seiner übrigen Flotte, suchte mit seinem übel zugerichteten Admiralschiffe und einer Fregatte Schutz in den Dardanellen, wo ihn vielleicht Verderben von einer andern Seite erwartet! Von der ägyptischen Flotte weiß man nichts Gewisses; man sagt, Ibrahim Pascha habe wegen des Oberkommando's in steten Mißthelligkeiten mit dem Kapudan Pascha gelebt.

Smyrna, den 12. Sept. Die neuesten Briefe aus Alexandrien berichten, Mehemet Ali Pascha sey seit dem Abgange der ersten Expedition unablässig mit der Errichtung neuer Truppenkorps für eine zweite Expedition nach Morea beschäftigt. (Gazz. di Ven.)

Salonichi, den 10. Aug. Unser Meerbusen wimmelt von Korsaren. Die europäischen Flaggen werden respektirt, aber türkische Schiffe dürfen sich nicht blicken lassen. Zu Lande ist nicht mehr Sicherheit für die Türken, weil die Griechen alle Gebirgshöhen besetzt halten, von wo sie auf die einzeln oder in bewaffneten Haufen ziehenden Muselmänner herabstürzen, so daß kein Tag vergeht, an dem sie nicht Beute und Gefangene machen. (Gazz. di Ven.)

Todesfall.

Der Kapitän Guignard, vom Infanterie-Regiment v. Stockhorn, ist den 6. November in Baden gestorben.

Auszug aus den Karlsruher Witterungsbeobachtungen.

8 Nov.	Barometer.	Therm.	Hygr.	Wind.
M. 7 $\frac{1}{2}$	27 Z. 11.4 L.	5,9 G.	65 G.	N.
M. 2 $\frac{1}{2}$	25 Z. 10.4 L.	8,9 G.	60 G.	N.
N. 9 $\frac{1}{2}$	27 Z. 9,6 L.	6,1 G.	66 G.	N.

Wenig heiter — zunehmende Klärung — wieder mehr aber sehr leicht bewölkt.

Todes-Anzeige.

Gestern Abend 6 $\frac{1}{4}$ Uhr ist meine liebe Ehefrau, Ma-

ria Jakobine, geborne Stabler, in einem Alter von 39 $\frac{1}{2}$ Jahren, nach einem 30tägigen harten Leiden, sanft und ruhig in eine bessere Welt hinüber geschlummert; was ich allen meinen Freunden und Verwandten hiermit schuldigst anzeige, und mich mit meinen 5 unerzogenen Kindern in ihre fernere Freundschaft empfehle.

Bretten, den 6. Nov. 1824.

Stadtschreiber Schiller.

Karlsruhe. [Museum.] Die verehrlichen Mitglieder der Museums-Gesellschaft werden ersucht, künftigen Freitag, den 12. d. M., Abends 4 Uhr, im großen Saale des Museums einer Versammlung beizuwohnen, um sich über einen Gegenstand zu berathen, welcher in den Lese- und Restaurationszimmern näher bezeichnet ist.

Karlsruhe, den 8. Nov. 1824.

Die Museumskommission.

Karlsruhe. [Versteigerung.] Freitag, den 12. d. M., Vormittags 9 Uhr, werden auf dem neuen Nachbarhause, im 3ten Stok, verschiedene Antiquen, Ringe und Nadeln, nämlich:

11 große antique goldne Ringe,
19 kleinere do. do.
5 goldne Borstennadeln, worunter 2 antique und 3 mit geavirten Steinen,
39 Stück ungefaßte, theils große, theils kleinere Antiquen, gegen baare Bezahlung öffentlich versteigert werden. Diese Gegenstände können von 8 — 9 Uhr, ehe die Steigerung beginnt, angesehen werden.

Karlsruhe, den 6. Nov. 1824.

Großherzogliches Stadtmagistrat.

N. N.

Rheinländer.

Karlsruhe. [Anzeige und Empfehlung.] Meine verehrten Freunde im In- und Auslande, deren Bekanntschaft ich seit 12 Jahren auf meinen Geschäftsreisen zu machen die Ehre hatte, benachrichtige ich hiermit, daß ich eine Quincaille-Handlung en gros et en detail hier errichtet habe. Ich empfehle mich mit einem wohl assortirten Lager von allen Sorten Knöpfen, Spiegeln, Dosen, Weisfenkpfen und Röhren, Briefschäben, Messerbestecken, Taschent- und Dessertmessern zc. Ferner acht englischen Kaisermessern, elastischen Strickzangen und Nähadeln von Hemming und Sohn, Platt Leuchtern, Löffeln, Schellenzügen, Nähschrauben, Uhrenbändern, lakirten Kaffeedreibern, feinsten Federmessern mit und ohne Scheeren, und noch vielen andern in dieses Fach einschlagenden Artikeln, zu den billigst möglichen Preisen, unter der Versicherung, daß ich mich stets bestreben werde, durch gute Bedienung das Zutrauen meiner schätzbaren Abnehmer zu rechtfertigen.

Karl Benjamin Gehres,
im innern Dinkel Nr. 8.

Karlsruhe. [Ofen feil.] Ein Urnen-Ofen sammt Rohr ist um billigen Preis zu verkaufen, und das Nähere im Zeitungs-Komptoir zu erfragen.

Karlsruhe. [Anzeige.] Stämme und Brandes, Pferdehändler aus Braunschweig, treffen den 28. Nov. in Mühlburg, und den 29. dahier im Darmstädter Hof mit einem Transport Wagen- und Reitpferden ein; welches sie nicht verfehlen, hierdurch anzuzzeigen.